

Unsere Pfarrkirche **St. Peter in Rommerskirchen**, eine wahre Besonderheit, die Historie sicht- und erlebbar macht, offenbart sich heute dem Besucher als moderner Bau sakraler Nachkriegsarchitektur aus den beginnenden 1950er Jahren. Nur der mächtige Turm im Westen der Kirche, dessen Baujahr um 1200 datiert, hat seinen mittelalterlichen Charakter bewahrt.

Unvergessen im Ortsgeschehen ist der verheerende Fliegerangriff am Ende des 2. Weltkriegs, bei dem am 01. März 1945 der Ortskern bombardiert wurde. Das neogotische Kirchenschiff wurde, wie auch ein Großteil des Ortes, völlig zerstört. Der Turm ragte, stark beschädigt, aus dem Trümmerfeld auf.

Im Kirchspiel Rommerskirchen war und ist die katholische Pfarrkirche St. Peter Mittelpunkt der Ortschaften Rommerskirchen, Dötzdorf, Eckum, Eggershoven, Gill, Sinsteden und Vanikum. Auch durch den großen Einsatz aller Pfarrmitglieder dieser Orte konnte bereits in den Jahren 1950/1951 das Kirchenschiff durch einen schlichten Neubau nach einem Entwurf des bekannten Düsseldorfer Architekten Josef Lehmbruck, der einer Rommerskirchener Familie entstammt, neu errichtet werden. Der mittelalterliche Kirchturm wurde erhalten. Die Weihe erfolgte am 19.10.1952 durch Joseph Kardinal Frings.

St. Peter in Rommerskirchen ist als dreischiffige Basilika mit leicht eingezogener, halbrunder Apsis im Ostteil des Baus konzipiert. Vor der Apsis befindet sich ein um drei Stufen gegenüber dem Langhaus erhöhter Altarbereich, dessen südliche Außenwand vom Boden bis zur Decke mit einem in zwei Bahnen geteilten Glasfenster versehen ist. Nur der nördliche Obergaden des Langhauses ist durchfenstert, der südliche wurde nicht verglast. Am östlichen Ende des nördlichen Seitenschiffes sorgt das bodenhohe Marienfenster für mehr Lichteinfall.

Das Marienfenster, das 1961 erschaffen wurde, birgt eine künstlerische Besonderheit. In einem Bildteil wird die Szene vor der Silhouette der Stadt Köln dargestellt. Letztendlich erblicken wir Köln mit den Türmen des Doms, so wie wir es vom Ortsrand Richtung Stommeln heute noch erleben, aber ohne Colonius, den es damals noch nicht gab.

Mehr zu den Fenstern unserer Pfarrkirche St. Peter unter:

www.glasmalerei-ev.net/pages/b534/b534.shtml

Die beiden unteren Geschosse des massigen Westturms aus Tuff und Trachytgliedern sind heute die letzten sichtbaren, wenn auch stellenweise überformten Reste des romanischen Turmbaus. Im Zuge des Neubaus der Kirche in den Jahren 1865 – 1867 nach den Plänen des Kölner Architekten Heinrich Nagelschmidt als dreischiffiger, neogotischer Bau, der schließlich 1870 konsekriert wurde, wurde der ansonsten aus Tuff ausgeführte fünfstöckige Turm um einen achteckigen Aufsatz nebst Turmhelm erhöht. Hierbei wurden das oberste Stockwerk und der Aufsatz neogotisch ausgeführt.

Die im Vorfeld des Neubaus der Kirche Anfang der 1950er Jahr durchgeführten umfangreichen archäologischen Grabungen belegen, dass unser Kirchenstandort als der Älteste im Kreisdekanat Neuss gilt.

Nachgewiesen wurde bereits ein hölzerner Sakralbau für das 7. Jahrhundert, der von der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert durch einen Steinbau ersetzt wurde.

Um 1200 wurde die Kirche erweitert und der heute noch vorhandene Turm hinzugefügt. 1212 schenkte Graf Lothar von Hochstaden das Patronat der Abtei Knechtsteden (erste urkundliche Erwähnung der Kirche in Rommerskirchen „St. Peter“), das es jedoch erst 1244 unbestritten für sich reklamieren konnte. 1218 wurde es durch Graf Adolf von Berg und seinem Bruder, Bischof Engelbert I. von Köln, erneut an die Abtei verschenkt. 1227 erkannte dies der Graf von Hochstaden ausdrücklich an.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten zwang die Abtei Knechtsteden um 1320 zur Veräußerung des Patronats an das Stift St. Maria ad Gradus in Mainz, das seine Rechte schließlich an das Kölner Andreasstift abtrat, in dessen Besitz Hof- und Patronatsrecht bis 1802 verblieben.

Im Verlauf des späteren Mittelalters erfolgten Um- und Erweiterungsbauten. Immer wieder wurden Renovierungen nach Bränden oder im Zuge von Kriegsereignissen (u. a. dem

Dreißigjährigen Krieg) notwendig. Am 22. April 1800 kam es zu einem Dorf- und Kirchenbrand in Rommerskirchen. Eine Wiederherstellung der Kirche, offenbar ohne nennenswerte architektonische Veränderungen, erfolgte bis ins Jahr 1816.

Zu einem Neubau entschloss man sich erst 1860, der wie bereits beschrieben als neogotischer Neubau ausgeführt wurde. Nach Zerstörung dieser Kirche am 01.03.1945 wurde Anfang der 1950er Jahre der heutige Kirchenbau errichtet.

Gerne möchten wir am Ende dieses Textes auf die Ausstattung unserer Kirche eingehen:

Altarraum – Hauptaltar:

Kreuzigungsgruppe mit Schächern (Anfang 16. Jh.) – Apsiswand hinter dem Zelebrationsaltar
Zelebrationsaltar, Ambo und (altarartige) Stele aus römischem Travertin (1973)
Tabernakel mit Emaille und Bergkristall (1975) nunmehr wieder auf der altarartigen Stele
Taufbrunnen aus belgischem Granit (1985) auf der untersten Stufe zur Altarempore
Chorfenster mit monumentaler Verglasung zeigt stilisierte Blütenformen (1962) – südliche Außenwand

Nördlicher Seitenaltar – Marienaltar:

Wandkreuz mit Emaille und Bergkristall (1975) – Wand hinter dem Altar
Altar aus Buntsandstein und wichtiger Mensaplatte aus schwarzem Marmor
Stele aus Buntsandstein und Mensaplatte aus schwarzem Marmor mit „altem“ Tabernakel (2. Hälfte 19. Jh.) mit Darstellung eines Pelikans mit Jungen – Wand rechts hinter dem Altar
Figur Madonna mit Kind (Mitte 19. Jh.) – seitlich links neben dem Altar
Marienfenster mit Darstellungen von Szenen aus dem Leben Mariens (1961) – in der nördlichen Außenwand neben dem Altar

Südlicher Seitenaltar – Sebastianusaltar mit halbrunder Apsis:

Vortragekreuz (modern) mit vier Amethysten (3. Viertel 20. Jh.)
Altar aus Buntsandstein und Mensaplatte aus schwarzem Marmor mit verglaster Präsentationsnische in der Sichtfläche für das Sebastianus-Reliquiar (spätgotische Reliquienmonstranz 15. Jh.)
Figur des Hl. Sebastian (2. Viertel 20. Jh.)

Kreuzweg in expressionistischem Stil, der Figurenaufbau ist von kubischen Formen geprägt (1961/1962) – Pfeiler zwischen dem Hauptschiff und den Seitenschiffen

Petrusfenster im nördlichen Obergarden: Glasfensterzyklus mit dem Thema Leben und Wirken des hl. Petrus (Entwurf und Ausführung 1988 - 1989) – die ornamentale Gestaltung der Fensterflächen in den Grundfarben rot, gelb und blau erinnert in den Einzelfenstern an ein Fischernetz; die jeweiligen figürlichen Darstellungen, überwiegend in Schwarzlotkonturen und gewischten Überzügen ausgeführt, treten in den Hintergrund (Künstlerin: Felicitas Redmer).

Orgel

Orgel mit 19 Registern - auf der westlichen Empore über dem Haupt-/Turmeingang (1953, erweitert 1965, renoviert 2020) – Fa. Romanus Seifert, Kevelaer

Turmhalle – Haupteingang unter dem Turm:

Zwei Dreieisnischen – jeweils rechts und links – gliedern die Innenwände
Vier Gewölbekonsolen tragen das Kreuzgratgewölbe des Turmerdgeschosses
Figur Hl. Petrus (vermutlich Mitte 19. Jh. ggf. auch älter) – mittlere Nische rechts
Figur Hl. Maria mit Kind – Madonna aus den Trümmern (1862/1863) – mittlere Nische links

Reproduktion zweier Altarflügel mit sechs Bildern (Originale befinden sich seit 1988 als Dauerleihgabe im Kölner Diözesanmuseum Kolumba (ursprünglich um 1470)
Hauptportalfenster über dem Eingang: Darstellung einer Heiliggeisttaube mit dem Schriftzug: EWIGKEIT IST ALLHEIT DER ZEIT (1989)

Nördliche Eingangshalle:

Altarartige Stele aus Sandstein mit dem Schriftzug: UNS WURDE CHRISTUS AM KREUZ VOR DIE AUGEN GEZEICHNET (2. Hälfte des 20. Jh.)

Kruzifixus – lebensgroße Christusfigur aus Lindenholz (2. Hälfte 16. Jh.) auf modernem Holzkreuz (nach 1945)

Taufstein mit Mosaikeinfassung (3. Viertel 20. Jh.)

Südliche Eingangshalle mit Aufgang zur Empore:

Figurengruppe einer Grablegung Christi (um 1500) – unter dem Aufgang zur Empore

Sakristei:

Sakristeifenster: Darstellung Hl. Petrus, Gnadenstuhl, Hl. Sebastian (Mitte 20. Jh.)

Geläut (1968):

Dreifaltigkeits-Glocke + GEPRIESEN SEI DIE HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT UND UNGETEILTE EINHEIT

Marien-Glocke + HEILIGE MUTTER, AUCH UNSERE GEMEINDE + IST DIR ANVERTRAUT. BITTE FÜR UNS!

Petrus-Glocke + ICH HABE FÜR DICH GEBETET, PETRUS, DASS DEIN GLAUBE NICHT WANKE. + GOTT, STÄRKE UNSEREN GLAUBEN!

Sebastianus-Glocke + STREITER GOTTES BIST DU GEWESEN! + HL. SEBASTIAN, HILF UNS KÄMPFEN FÜR GOTT!

Josef-Glocke + HEILIGER JOSEF, PATRON DER STERBENDEN, FÜHRE + GÜTIG DIE SEELEN VON DER ERDE IN DIE HERRLICHKEIT.

https://thema.erzbistum-koeln.de/glockenbuch/glockenbuecher/23_dekanat_grevenbroich.pdf